

tung verdient die von der Firma Solvay & Comp. zu Couillet (Hennegau) ausgestellte, nach einem neuen Verfahren erzeugte Soda. Seitdem Max Schaffner, Mond u. A. mit vielem Erfolge die Wiedergewinnung des Schwefels aus den Soda-Auslaugerückständen einführten und so den grössten Nachtheil des Leblanc'schen Verfahrens aufhoben, war man mit Recht der Ansicht, dass der erwähnte Process noch für lange Zeit das Feld behaupten werde. Da traten auf der Pariser Ausstellung 1867 Solvay & Co. mit ihrer nach einer „neuen Methode“ dargestellten Soda auf und lenkten die Aufmerksamkeit der Industriellen auf diese neue Gewinnungsart\*).

Italien. Wenn auch hier im Allgemeinen nichts Neues zu verzeichnen ist, so kann doch nicht gezeugnet werden, dass sich die chemische Industrie Italiens seit der Pariser Ausstellung bedeutend gehoben hat.

Der allbekannte Reichthum Italiens an Naturproducten (Schwefel, Chlor-Natrium, Borsäure, Erze etc.) war auch in seiner Exposition ersichtlich, und verschwand dagegen die mit der Verarbeitung dieser Rohmaterialien sich befassende Industrie vollständig.

Der Schwefel von Sicilien, Puzola und Bologna bildete einen bedeutenden Export-Artikel, während nur ein sehr geringer Theil in dem Lande selbst verarbeitet wird. Von Bedeutung ist die Borax-Fabrication.

---

\*) Das neue Verfahren, welches in die Reihe der seit einem Jahrhunderte angestrebten Versuche zur directen Umwandlung des Kochsalzes in Soda gehört, basirt auf der Thatsache, dass eine gesättigte Kochsalzlösung durch die Einwirkung von Ammon-Bicarbonat den grössten Theil ihres Natriums an die Kohlensäure abgibt, so Natrium-Bicarbonat und Chlor-Ammonium erzeugend. Aus letzterem wird durch Aetz-Kalk das zum Fällen neuer Salzmengen erforderliche Ammoniak gewonnen. Das erhaltene Natrium-Bicarbonat (kohlensaures Natrium) wird durch Erhitzen in Mono-Carbonat (Soda) übergeführt und die hiebei ausgetriebene Kohlensäure für den Process weiter dienstbar gemacht. Die Vorzüge des neuen Verfahrens bestehen in der Einfachheit der erforderlichen Apparate, in den Ersparnissen an Brennmaterial, sowie in der Verminderung belästigender Abfälle und Nebenproducte.